



Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Herrn Präsidenten
des Landtages Rheinland-Pfalz
Hendrik Hering, MdL
55022 Mainz



DER MINISTER

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de

13. Oktober 2017

Mein Aktenzeichen
30 893:35 zELS-5/Schriftverkehr
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom
Datum eingeben

Telefon / Fax
06131 16-3271
06131 16-17 3271

Sitzung des Innenausschusses am 7. September 2017
TOP 17: Leitstellenkonzept Rheinland-Pfalz 2025
Vorlage 17/1788

Sehr geehrter Herr Präsident,

in der Sitzung des Innenausschusses am 7. September 2017 wurde zu TOP 17 „Leitstellenkonzept Rheinland-Pfalz 2025“ die Übersendung des Sprechvermerks zugesagt. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Sprechvermerk den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Randolf Stich
Staatssekretär

1/7

Kernarbeitszeiten
09.00-12.00 Uhr
14.00-15.00 Uhr
Freitag 09.00-12.00 Uhr

Verkehrsanbindung
ab Mainz Hauptbahnhof
Straßenbahnlinien
Richtung Hechtsheim 50,51,52

Parkmöglichkeiten
Parkhaus Schillerplatz,
für behinderte Menschen
Hofeinfahrt MdL, Am Acker





**Sitzung des Innenausschusses des Landtags Rheinland-Pfalz am
7. September 2017**

TOP 17: Leitstellenkonzept Rheinland-Pfalz 2025

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT
Vorlage 17/1788

Seit der Einführung des Digitalfunks der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in Rheinland-Pfalz verfolgt das Land konsequent das Ziel, die technischen Infrastrukturen auch in den Leitstellen landesweit nach einheitlichen Maßstäben einzuführen. Dies betrifft neben dem Digitalfunk Rheinland-Pfalz auch die Projekte zentrale Abfrage- und Vermittlungstechnik (zAVT) und zentrales Einsatzleitsystem (zELS). Mit Einführung des Digitalfunks und der zAVT wurden erste Meilensteine für eine Vereinheitlichung im technischen Bereich der Gefahrenabwehr realisiert.

Für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr bedeutet dies, dass eine einheitliche technische Ausstattung und ein Gesamtkonzept für die Integrierten Leitstellen (ILS) realisiert werden müssen. Die technische Umsetzung wird im Rahmen des Gesamtprojektes "Projektgruppe Leitstelleninfrastruktur (PGLI)" verfolgt. Dabei werden die technische und die damit einhergehende organisatorische Weiterentwicklung der nicht-polizeilichen Leitstellenlandschaft zu erheblichen Effizienzgewinnen führen. So werden ein einheitliches Konzept für die innere Organisation der Leitstellen, die Vereinheitlichung baulicher Standards und der Hard- und Software sowie die Vereinheitlichung der Datenbanken und Objektdaten mit einer lokalen und einer neuen zentralen technischen Systemadministration dazu beitragen, alle ILS mittel- und langfristig zukunftsfähig zu machen. Ein wesentliches Merkmal der angeordneten Leitstellenstruktur ist dabei die Vernetzung der Leitstellen zu einem Leitstellenverbund, der auch eine Redundanz im Falle des Ausfalls von Leitstellen beinhaltet.

Die technische Ertüchtigung der Leitstellen ist schon aufgrund der aktuellen Sicherheitslage geboten. Für heutige Einsatzlagen müssen die Leitstellen als Herzstück der Gefahrenabwehr bestmöglich aufgestellt und ausgestattet werden, um den Bürgerinnen und Bürgern auch bei Terror- oder Großschadenslagen einen bestmöglichen Schutz zu bieten. Vor



allem hybride und asymmetrische Bedrohungssituationen müssen auch von den Einsatzkräften der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr effektiv und geordnet abgearbeitet werden können. Hierzu sind moderne Leitstellen mit einheitlicher Organisation und Ausstattung sowie mit harmonisierten Schnittstellen dringend notwendig.

Die gestiegenen Sicherheitsanforderung im IT-Bereich und insbesondere die IT-Awareness gegenüber von Cyberangriffen in staatlichen Netzwerken können nur durch eine einheitliche Leitstellenlandschaft und der konsequenten Nutzung von hochprofessionellen und staatlich gesteuerten Netzen und Systemen gewährleistet werden. So kann den im Konzept Zivile Verteidigung (KZV) des Bundesinnenministeriums vorgestellten sicherheitspolitischen und konzeptionellen Rahmenbedingungen sowie den dort skizzierten Risiken und Bedrohungen Rechnung getragen werden.

Die Leitstellen wurden in den vergangenen Jahren bereits von ehemals 19 Rettungsleitstellen sukzessive auf inzwischen 8 Integrierte Leitstellen (ILS) reduziert, wovon 6 im Betrieb sind, eine ILS befindet sich im Bau, eine in der Planungsphase.

Die Technik und die Abläufe in den 8 ILS wurden durch die Einführung einheitlicher Einsatzleitsysteme innerhalb der vergangenen Jahre weitestgehend harmonisiert. Dennoch bestehen nach wie vor Unterschiede in den jeweils lokal zu pflegenden Datenbanken. Dies erschwert erheblich die Auswertemöglichkeiten im Rahmen des Qualitätsmanagements und die Kopplung der Leitstellen, d.h. die leitstellenübergreifende Einsatzbearbeitung. Daneben bestehen erhebliche Unterschiede bei der vorgehaltenen Hardware und der technischen Infrastruktur. Im Rahmen der Einführung der o.g. landesweiten Technikprojekte führen diese Unterschiede bereits heute zu massiven Problemen. So entstehen beispielsweise bei der Installation der zAVT durch die PGLI erhebliche Kosten für sogenannte Beistelleleistungen, mit denen die vorgefundene technische Infrastruktur auf das gebotene Maß gebracht werden muss. Deshalb ist eine Überprüfung der Leitstellenlandschaft incl. der Betrachtung von Technikausstattung und Prozessen sowie der inneren Organisation notwendig.

In seinem Bericht 2010 empfiehlt der Rechnungshof, die bestehenden variierenden Auslastungsgrade zwischen den Leitstellen zu nivellieren, die technischen Effizienzgewinne



des Digitalfunks zu berücksichtigen und in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob und inwieweit eine Konzentration von ILS auf Standorte mit Berufsfeuerwehren die zu erwartenden Synergien langfristig verstärken würde.

Eine Grobanalyse der Kostensituation durch die zuständige Fachabteilung im Ministerium des Innern und für Sport hat ergeben, dass eine neue Leitstellenkonzeption voraussichtlich kein Einsparpotential birgt. Vielmehr muss es mittel- und langfristig darum gehen, die Leistungsfähigkeit und die IT-Sicherheit der Leitstellen langfristig zu erhöhen und gleichzeitig einen wirtschaftlichen Betrieb zu gewährleisten. Aufgrund der Abhängigkeit von Tätigkeitsaufkommen und Personaleinsatz ist dabei nicht mit Personaleinsparungen zu rechnen.

Im Hinblick auf den Prüfauftrag des Landesrechnungshofs zu den Standorten der ILS wurde im August 2017 eine Machbarkeitsanalyse an die renommierte Firma FORPLAN Dr. Schmiedel vergeben. Die Machbarkeitsanalyse soll bis Ende des Jahres vorliegen.

Nach Vorliegen des Gutachtens müssen die enthaltenen Ergebnisse fachlich bewertet und diskutiert werden. Dabei bestehen seitens des Ministeriums des Innern und für Sport zur Anzahl und Verortung der Standorte der ILS keine Vorfestlegung.

Die durch die Firma RUN - Rettungswesen und Notfallmedizin GmbH vorgenommene Begutachtungen der Tätigkeitfelder in den Leitstellen im Rahmen der Personalbemessung (Projektberichte aus den Jahren 2014, 2015 und 2016) haben ergeben, dass ca. 75 % des Gesamttätigkeitsaufkommens dem Rettungsdienst und rund 25% dem Bereich Brand-/Katastrophenschutz und allgemeiner Hilfe zuzuschreiben sind. Aufgrund dessen sollen in den Leitstellen auch weiterhin sowohl die Berufsfeuerwehren, als auch die am Rettungsdienst beteiligten Sanitätsorganisationen mitwirken. Damit bleibt der Sach- und Fachverstand der Berufsfeuerwehren sowie auch der Sanitätsorganisationen weiterhin für die fortentwickelten Leitstellen nutzbar. Bereits heute haben sich die Aufgabenträger im Brand- und Katastrophenschutz für eine möglichst optimale Unterstützung der kommunalen Einheiten und Einrichtungen durch die ILS ausgesprochen. Für den Rettungsdienst muss auch weiterhin



gewährleistet werden, dass erforderliche Schnittstellen, Prozesse und Fortentwicklungen seitens der Leitstelle abgebildet werden.

Vor diesem Hintergrund fand unter Federführung der Abteilung 5 des MdI am 4. April 2017 eine Informationsveranstaltung "Leitstellenkonzept 2025" in den Räumlichkeiten der Bereitschaftspolizei in Mainz-Hechtsheim statt. Zu dieser wurden alle beteiligten Akteure (Berufsfeuerwehren und DRK als Leitstellenträger, Landesverbände/ Landesgeschäftsstellen von DRK, ASB, MHD, JUH, AG der Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz (HiK), Rettungsdienstbehörden incl. Ärztliche Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), Vertreter der Kostenträger des Rettungsdienstes (GKV, PKV, GUV), Sprecher der KFI/SFI, die AG BF Land, die kommunalen Spitzenverbände, ver.di, Komba und DENIT am Fraunhofer IESE) eingeladen.

Alle Akteure haben ihre Mitwirkungsbereitschaft signalisiert. In der Folge fanden folgende Veranstaltungen statt:

28.6.2017 Folgeveranstaltung Workshop Leitstellenkonzept RLP 2025 (gleicher Teilnehmerkreis und Veranstaltungsort)

Die Teilnehmer einigten sich darauf, die weiteren Themen in Arbeitsgruppen zu erörtern.

Bisher haben folgende Beratungen der Arbeitsgruppen stattgefunden:

23. - 24.8.2017 Klausur: Workshop Arbeitsgruppe I "Leitstellenaufgaben im Brand-/ Katastrophenschutz sowie in der Allgemeinen Hilfe"
Teilnehmer: GStB, LKT, StT, kommunalen Aufgabenträger, Berufsfeuerwehren, KFI, SFI, Ag HiK



24. - 25.8.2017 Klausur: Workshop Arbeitsgruppe II "Leitstellenaufgaben im Rettungsdienst"
Teilnehmer: Leistungserbringer in Rettungsdienst, ÄLRD,
Rettungsdienstbehörden, Kostenträger des Rettungsdienstes, DENIT
29. - 30.8.2017 Klausur: Workshop Arbeitsgruppe III "Verwaltungsleitung und Fachbereichsleitung Lokale Technik"
Teilnehmer: Rettungsdienstbehörden, Leitstellenleitungen, Kostenträger des Rettungsdienstes, Berufsfeuerwehren,

Eine weitere Arbeitsgruppe IV "Aus- und Fortbildung des Personals" ist in Planung.

Parallel zu diesen Veranstaltungen ist eine Interessengemeinschaft "Musterleitstelle" (IG Musterleitstelle) ins Leben gerufen worden. In dieser werden die Aspekte der baulichen Errichtung erörtert.

Teilnehmer der Interessengemeinschaft sind: die Kreisverwaltung Mainz-Bingen, die Stadt Mainz, die Stadt Trier und die Stadt Koblenz.

Bei allen Veranstaltungen wurde ausdrücklich betont, dass es kein fertiges Konzept existiert, sondern ergebnisoffen diskutiert wird. Ferner soll unter einer breiten fachlichen Beteiligung aller relevanten Akteure und Experten eine maximale Transparenz erzeugt werden. Der skizzierte Prozess mit IG Musterleitstelle und den Arbeitsgruppen I bis IV sowie die Erstellung einer Machbarkeitsanalyse werden die Basis zur Erstellung eines "Pflichtenheftes ILS Rheinland-Pfalz" bilden. Zu dessen Erstellung werden vorhandene Strukturen und Prozesse, die Arbeitsgruppenergebnisse, die Machbarkeitsanalyse und die Überlegung der IG Musterleitstelle systematisch ausgewertet und zusammengeführt. Daneben plant die Fachabteilung des Mdl eine externe Begleitung des Auswerteprozesses durch eine Fachplanungsgesellschaft.



Der geplante und heute absehbare Zeitplan sieht vor, dass die Ergebnisse der Arbeitsgruppen I bis III und die Machbarkeitsanalyse bis Ende Dezember 2017 vorliegen. Anschließend ist beabsichtigt eine Arbeitsgruppe V (Pflichtenheft) ins Leben zu rufen. Diese soll auf Basis der Arbeitsgruppenergebnisse die Grundlagen für die Vergabe der externen Beratung und Begleitung erarbeiten. Mit der Erstellung des "Handbuches ILS Rheinland-Pfalz" durch einen externen Dienstleister unter Einbeziehung aller beteiligter Akteure kann nach der entsprechenden Ausschreibung voraussichtlich gegen Mitte des Jahres 2018 begonnen werden. Mit dem Arbeitstitel "Leitstellenkonzept 2025" soll seitens der Fachabteilung des MdI verdeutlicht werden, dass eine neue Leitstellenstruktur voraussichtlich ab dem Jahr 2025 in die Praxis umgesetzt sein wird.